Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

11.9.1890 (No. 213)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags)

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp.

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 213. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag, den 11. September 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Kriegs-Depeschen von 1870/71.

44. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Der Königin Augusta in Berlin.

Rheims, 11. September, 10 Uhr Abends.

Traurige Nachricht aus Laon, wo Citadelle gestern nach Kapitulation und nach Einmarsch unserer Besatzung in die Luft gesprengt ward. 50 Mann todt und 300 Mobilgarden, viele Verstümmelte, Wilhelm von Mecklenburg verwundet. Unbedingt liegt Verrath vor.

Wilhelm.

Berlin. 12. September 1870.

Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb.)

Die bedingte Verurtheilung im Lichte der Gutachten der obersten preuß. Justizstellen.

Die Klage über die Unwirksamkeit der kurzzeitigen Freiheitsstrafen ist seit Jahren von den Kriminalisten, sowohl den Rechtslehrern wie den praktischen Juristen, erhoben worden, und auch aus Laienkreisen heraus ist man ihnen beigetreten. Ebenso lange sucht man nach Mitteln zur Abhilfe und unter diesen hat in letzter Zeit der Vorschlag auf Einführung der sogenannten „bedingten Verurtheilung", die bisher dem deutschen Strafrechte fremd ist, Anklang gefunden. Das Wesen dieses Instituts liegt in der Befugniß des Richters, bei Fällung eines Strafurtheils die Strafvollstreckung mit der Maßgabe auszusetzen, daß die erkannte Strafe in Wegfall kommt, falls der Verurtheilte während einer im Urtheile selbst zu bestimmenden Zeit nicht wegen einer neuen Strafthat eine anderweite Verurtheilung erfährt, so daß also die Strafvollstreckung schon vom Richter im Urtheilsspruche an eine suspensive Bedingung geknüpft werden darf. Dieser in Deutschland besonders vom Professor v. Liszt verfochtene Rechtssatz hat die Fachkreise vielfach auf Kongressen und in Fachblättern beschäftigt, und bei der Wichtigkeit der angeregten Frage hat der preußische Justizminister schon im Anfange dieses Jahres Anlaß genommen, die Präsidenten der Oberlandesgerichte und die Ober-Staatsanwalte zu einer gutachtlichen Aeußerung über die Einführung der bedingten Verurtheilung aufzufordern. Diese Gutachten sind eingegangen und, wie s. Zt. bereits gemeldet, im „Justizministerialblatt" auszugsweise veröffentlicht worden. Diese Veröffentlichung ist von ganz besonderem Interesse, da sie die erste amtliche Stellungnahme zur Frage der bedingten Verurtheilung wiedergiebt und noch dazu von so autoritativer Stelle. Denn sie giebt die Anschauungen der höchsten in der Praxis stehenden preußischen Justizbeamten bekannt, und so darf dieses Aktenstück als eines der bedeutungsvollsten außerpolitischen Ereignisse dieses Sommers bezeichnet und gewürdigt werden.

Die Gutachten sind abgegeben an der Hand bestimmter, vom Minister formulirter Fragen und somit ihrer äußeren Struktur nach leicht zur Vergleichung geeignet. Das Ergebniß derselben wird nun die Anhänger der bedingten Verurtheilung etwas enttäuscht haben, denn von den 13 Berichten gelangen, wie ebenfalls schon gemeldet, 12 ganz entschieden zur Ablehnung der bedingten Verurtheilung und nur ein Bericht erachtet die Einführung derselben zwar für zweckmäßig, erklärt sich aber auch zur Zeit gegen die Annahme dieses Instituts.

Die Mehrheit der Zwölf stimmt zunächst darin überein, daß den nicht zu verkennenden Mängeln der kurzzeitigen Freiheitsstrafen (mangelnde Wirksamkeit und Gefahr der sittlichen Verderbniß der Verurtheilten durch Mitgefangene) in anderer Weise als durch die Neuerung der bedingten Verurtheilung, nämlich durch Verbesserungen im Strafvollzuge mittels möglichst vollständiger Durchführung des Prinzips der Einzelhaft, insbesondere in den zur Verbüßung kurzer Strafen bestimmten kleineren Gerichtsgefängnissen und durch Einführung besonderer Verschärfungen, namentlich von Kostschmälerungen, für ganz kurze Strafen, abgeholfen werden könne, und verweist darauf, daß die Durchführung der Einzelhaft zufolge der vielen Neubauten gerade bei Amtsgerichtsgefängnissen immer mehr gesichert werde. Mit Erreichung dieser Verbesserungen werde auch den kurzen Freiheitsstrafen die größtmögliche Wirksamkeit unter voller Wahrung des Besserungszweckes und mit Wegfall der Gefahr sittlicher Verschlechterung durch Beeinflussung von Mitgefangenen gesichert sein und somit der Hauptanlaß für ihre Beseitigung fortfallen. Gegen vollständig verderbte und verstockte Individuen aber unbedingt wirksame Strafen bei leichteren Delikten zu finden, das werde stets eine ungelöste Aufgabe bleiben, diese aber durch die bedingte Verurtheilung am wenigsten gelöst werden. Daß ferner die Vollstreckung kurzer Strafen gegen bisher unbestrafte Personen mit einer nicht im Verhältniß zur Verschuldung stehenden Härte verbunden sei, wird gleichfalls verneint, zumal das Begnadigungsrecht zur Beseitigung solcher Härten ausreiche.

Hauptsächlich führen die 12 Gutachten aber gegen die bedingte Verurtheilung ins Feld, daß dieselbe den Verurtheilten keineswegs mit mehr Erfolg von der Begehung neuer Strafthaten abhalten werde, als jetzt die Vollstreckung des unbedingten ersten Urtheils und daß die bedingte Verurtheilung dem Rechtsgefühle des Volkes nicht Genüge leisten, auch Zweifel im Volke an der Unparteilichkeit des Richters erregen werde. Diese Bedenken sind gewiß sehr schwerwiegend. Denn schon jetzt wird vielfach über die unzureichende präventive (abschreckende) Wirkung der kurzzeitigen Strafandrohungen geklagt und gegen die zunehmende Mißachtung derselben und gegen die so oft zu Tage tretende Verrohung weiter Klassen wird die in der bedingten Verurtheilung liegende Milderung der Strafbefugniß sicher kein entsprechendes Heilmittel bilden. Im Gegentheil kann die Aussicht auf Straflosigkeit beim ersten Straffalle grade den Anreiz zur Gesetzesübertretung nur fördern und den ersten Schritt zur Uebertretung der Strafgesetze erst recht als wenig folgenschwer erscheinen lassen. Dem Rechtsgefühle im Volke wird aber weit logischer der alte Satz erscheinen, daß, wer verurtheilt ist und Strafe verdient hat, auch wirklich die Strafe erleidet, als daß sie ihm in der Erwartung seines Wohlverhaltens binnen einer Frist erlassen wird; der Satz „ein mal ist kein mal" möchte dadurch sehr leicht zu einer Rechtssatzung im Volksbewußtsein werden und der moralischen Verwilderung einen Deckmantel von scheinbarer Berechtigung abgeben. Auch liegt dem Richter nur ob, die Strafe zu bestimmen, nicht sie zu erlassen. Das Volk erwartet vom Richter stets das Recht, sagen die Berichte, und nur das Recht, nicht Gnade; es fordert im Gegentheil, daß er sich von allen Erwägungen fern halte, die nicht dem Gebiete der Rechtsprechung angehören und in der Pflicht des Richters, stets und überall zu strafen, wo die Voraussetzungen der Strafbarkeit vorliegen, liegt ganz besonders die Gewähr für die Unabhängigkeit und Unparteilichkeit der Strafjustiz und für ihre Stellung in der Schätzung des Volkes. Und in der That dürfte unseres Erachtens die Masse des Volkes für den feinen Unterschied kaum Empfindung haben, daß die bedingte Verurtheilung an sich schon einer Strafe gleichstehen soll, sondern sie wird nur die in die Augen fallende Erscheinung begreifen, daß die Strafe fortfällt, und somit leicht zu dem Schlusse gelangen, daß der Richter nicht mehr bloß über die Strafe, sondern auch über deren Erlaß zu bestimmen habe. Damit ist dann bei der ganz auf subjektiven Erwägungen beruhenden Zubilligung der bedingten Verurtheilung sehr leicht die Vorstellung verbunden, daß der Richter nicht mehr unparteiisch urtheile, zumal der unbedingt Verurtheilte gewiß unschwer in der Lage sein wird, auf andere Personen hinzuweisen aus benachbarten oder aus dem eigenen Gerichtsbezirke, welche Aehnliches unter ähnlichen Umständen begangen haben und nur bedingt verurtheilt worden sind. Hinsichtlich der jugendlichen Uebertreter kann endlich den Berichten wohl Recht gegeben werden, wenn sie meinen, bei dem Hervortreten des Leichtsinnes und des Hanges zur Zügellosigkeit könne nicht Werth genug darauf gelegt werden, daß schon im ersten Straffalle Ernst und Strenge gezeigt und nicht durch bedingte Verurtheilung unzeitiger Nachsicht Raum gegeben werde.

Immerhin ist zur Frage über die Einführung der bedingten Verurtheilung durch diese Gutachten nur wenig Neues beigebracht. Vielmehr dürfte der Kernpunkt derselben nach wie vor noch darin liegen, wie man sich theoretisch zur Strafe überhaupt und zur weiteren Zulassung des Subjektivismus in der Strafjustiz stellt. Ist die Strafe die nothwendige Folge der Uebertretung der Rechtsordnung, so erscheint es unlogisch, sie fortfallen zu lassen in der Erwartung des Nichtwiederthuns; denn die beste moralische Aufführung des bedingt Verurtheilten schafft doch die Thatsache der Verletzung der Rechtsordnung nicht

Eva's Roman.

Von H. Abt. (47

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Sie sind eine Heldin," wiederholte der Graf. „Aber diese Maske, die Ihnen so furchtbar schwer zu tragen sein muß, sollten Sie nicht vor mir, Ihrem treuesten, wahrsten Freunde —"

Sie unterbrach ihn. „Nochmals, ich verstehe Sie nicht. Und Sie nennen sich so wiederholt meinen treuesten Freund, daß Sie ganz zu vergessen scheinen, daß ich einen Gatten habe, der mir als treuester Freund doch wohl noch näher steht."

Solden hatte einen Augenblick wie überwältigt von ihrer Seelengröße den Kopf gesenkt, dann war er brüsk aufgesprungen.

„Nein, ich kann nicht schweigen, ich muß Ihr Freund sein, ob Sie mich gleich zurückweisen und mir die Lippen schließen wollen. Eva, ich weiß es so gut wie Sie, daß Wolf Ihrer unwürdig ist, daß er Sie auf schmähliche Weise betrügt."

Sie stand ihm wie emporgeschnellt gegenüber, und in ihren sanften Augen flammte es.

„Graf Solden, Sie sprechen von meinem Manne!"

„Jawohl," nickte Solden mit bitterem Hohn. „Und dem Ihre Liebe so gering gilt wie ein abgenutztes Spielzeug, wie ein fades Buch, das man ermüdet von sich wirft, nachdem man flüchtig darin geblättert. Nein, nein, Baronin," fuhr er scheinbar heftig erregt fort, „gebieten Sie mir nicht so zornig Schweigen. In meiner Verehrung für Sie fühle ich das Recht, schützend zu Ihnen zu stehen. Ich würde geschwiegen haben, wenn nur ich allein um Ihren Kummer wüßte, aber ich kann nicht schweigen, wenn auch die Welt mit ihrem verletzenden Mitleid Sie eine betrogene Frau nennt."

„Die Welt!" Mit einem jammervollen Aechzen sank Eva in ihren Stuhl zurück und verhüllte das Gesicht mit den Händen, während Solden schonungslos fortfuhr:

„Auf meinem Wege zu Ihnen begegnete mir der Rittmeister Nörstedt und erzählte, daß er Westerholm bei dem Juwelier Königsberger getroffen habe, ein Brillantarmband kaufend, und eine Viertelstunde später habe er ihn in das Haus, in welchem die Schauspielerin Romala wohne, gehen sehen. Und gestern Abend im Klub behauptete der junge Prinz von Wusterheide-Sturmfelde, daß er die Romala bereits vor vier Jahren gesehen habe, — zwar nicht auf der Bühne — in Italien, er wußte nicht recht mehr, war es Mailand oder Venedig, wo sie sich in Begleitung Westerholms befand. Die Kommentare, die sich an diese Mittheilung anknüpften, brauche ich Ihnen nicht zu wiederholen."

Regungslos, mit verhülltem Gesicht, saß Eva da. Die Welt, der giftige Klatsch, — ah, so war es umsonst gewesen, wozu sie sich gestern Abend unter heißem Gebet, unter furchtbarem Seelenkampf hindurchgerungen hatte! Umsonst gewesen war es, daß sie ihr zuckendes Herz mit grausamer Gewalt gepreßt, daß sie ihrem Weibesstolz die bitterschwere Demüthigung auferlegt hatte mit dem Entschlusse, alles in schweigender Demuth zu tragen, gleich einer Prüfung: nicht klagen, nicht traurig scheinen, allzeit ihrem Gatten sich freundlich und herzlich zeigen und geduldig harren, ob er wohl dereinst zu ihr zurückkehre. Vorzüglich aber vor der Welt ihn mit dem Schilde ihrer Liebe decken, daß keiner, keiner vermöge, seine Schwäche zu erspähen. Umsonst gewesen war es! Umsonst? Gab es kein Mittel, keinen rettenden Ausweg mehr, daß die Pfeile des Tadels, des Spottes machtlos abprallen mußten? Wenn sie selbst die Bekanntschaft der Schauspielerin suchte, wenn sie dieselbe in ihr Haus zog, zu ihrer Freundin machte, würde dann die Welt es noch wagen, Sina Romala die Geliebte ihres Gatten zu nennen? Ja, sie wollte, — doch mit einem Stöhnen sank sie wieder zurück.

„Nein, ich kann nicht! Es ist zu furchtbar schwer! Ich kann nicht!"

„Arme Frau!" murmelte Solden mit vor Rührung erstickter Stimme und preßte ihre Hand. Dann fuhr er dringlich fort: „Geben Sie mir das Recht, für Sie einzustehen, theuerste Freundin; lassen Sie mich versuchen, Ihren Gatten zur Besinnung, zur Pflicht zurückzurufen."

Ein heißes Roth trat auf das bleiche Gesicht der jungen Frau, und noch einmal raffte sie alle ihre Stärke zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

aus der Welt. Daß aber die subjektive Beurtheilung des Straffalles wie des Thäters die einzige Handhabe für den Richter bei der Frage, ob bedingt oder unbedingt zu verurtheilen sei, bildet, das bestreitet Niemand und man könnte der Ansicht wohl beitreten, daß der Richter doch in der That rein subjektive Momente zur Genüge bei Ausmessung der Strafe walten lassen dürfe und daß es einer Ausdehnung auf eine Probe darauf, ob der Verurtheilte nun auch späterhin sich besser halten werde, nicht bedarf. Ganz abgesehen davon, daß der moralische Werth der guten Führung des bedingt Verurtheilten doch gleich Null ist, wenn sie berechnetermaßen nur gerade so lange dauert, bis die Frist verstrichen ist, hinterher aber das weitere Benehmen zeigt, daß keineswegs eine innere moralische Festigung erworben ist, der bedingt Verurtheilte vielmehr dennoch vor weiteren Strafthaten nicht zurückschreckt.

Ob man sich über diese grundlegenden Bedenken hinwegsetzen will und kann, das wird nach wie vor die Zukunft lehren; immerhin fallen aber die Gutachten der höchsten preußischen Justizstellen sicherlich in's Gewicht und ihre Bedeutung kann unseres Erachtens keineswegs durch den von anderer Seite erhobenen Hinweis darauf abgeschwächt werden, daß die Oberlandesgerichte seit der Konstituirung des Kammergerichts zum kleinen Obertribunal der hier einschlagenden Praxis ziemlich fern stünden. Denn das Kammergericht ist doch nur oberstes Strafgericht für die Verletzung preußischer Landesstrafgesetze, während Verstöße gegen alle Reichsstrafgesetze ausnahmslos — so weit sie für kurzzeitige Strafen in Frage kommen — vor den Oberlandesgerichten ihr Forum behalten haben. Und daß die Oberstaatsanwälte die erste Instanz in Sachen der Strafvollstreckung bilden, das kann sicherlich ihre Autorität für Beurtheilung unserer Frage nicht beeinträchtigen.

Politisches Allerlei.

— Der Reichshaushaltsetat für das Jahr 1891/92, wie er dem Reichstage nach dessen Wiederzusammentritt vorgelegt werden wird, dürfte voraussichtlich auch in den dauernden Ausgaben einige Aenderungen von wesentlicher Bedeutung aufweisen. Sicher ist, daß in demselben sich einige neue Posten vorfinden werden, welche sich auf die Invaliditäts- und Altersversicherung beziehen. Und zwar würden dies neben der Approximativsumme, welche im Etatsjahre an Renten seiten des Reichs zu zahlen sein werden, Positionen im Etat des Reichsversicherungsamtes sein, das bekanntlich nach völliger Inkraftsetzung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 eine Erweiterung seines Umfanges vornehmlich durch die Errichtung des die Vertheilung der Renten bewirkenden Rechnungsbureaus erfahren wird. Was die Summe der seitens des Reichs für das Etatsjahr in Aussicht zu nehmenden Rentenzahlungen betrifft, so wird dieselbe im Verhältniß zu den späterhin zu fordernden Beträgen gering sein. Es ist dafür nicht nur der Gesichtspunkt maßgebend, daß je weiter die einzelnen Etatsjahre von dem Beharrungsstadium entfernt sind, sie um so weniger belastet werden, sondern auch der Umstand, daß nach dem Gesetze, selbst wenn das letztere am 1. Januar 1891 in Kraft tritt, noch bis zum 1. Januar 1892, also drei Viertel des in Rede stehenden Etatsjahres hindurch, keine Invalidenrente ausgezahlt wird. Denn auch in der Uebergangszeit ist für die Invalidenrente eine einjährige Wartezeit vorgeschrieben. In diesen drei Vierteljahren wird es sich also lediglich um die Zahlung von Altersrenten handeln.

— Reichsgerichtspräsident von Simson. Schon vor einiger Zeit verlautete, daß Reichsgerichtspräsident von Simson von seinem Posten zurüchtreten werde. Das damals dementirte Gerücht war nur verfrüht, nicht grundlos. Wie jetzt aus Leipzig gemeldet wird, ist Präsident Simson nochmals bis zum 1. Februar 1891 beurlaubt, um dann in den Ruhestand zu treten. Das hohe Alter, in welchem er steht — er ist geboren am 10. November 1810 zu Königsberg — erklärt hinlänglich den Wunsch nach Ruhe. Simsons Leben ist eng mit allen Phasen unseres politischen Lebens seit den vierziger Jahren verknüpft: er war Präsident der Frankfurter Nationalversammlung, des preußischen Abgeordnetenhauses, des norddeutschen und des deutschen Reichstags und hat sich ob einer seltenen Unparteilichkeit bei Angehörigen aller Parteien Achtung und Vertrauen erworben. An der Spitze des obersten deutschen Gerichtshofes steht er seit dessen Eröffnung 1879. Kaiser Friedrich, der ihm besonderes Vertrauen schenkte, verlieh ihm bei seiner Thronbesteigung den Schwarzen Adlerorden und den erblichen Adel.

— (Kolonialpolitisches.) Anordnungen nach verschiedenen Richtungen lassen darauf schließen, daß sich der Reichstag in seiner nächsten Tagung in Weiterem auch mit Kolonialangelegenheiten wird zu beschäftigen haben. Es gilt als wahrscheinlich, daß auch die bisher angelegten Weißbücher über die afrikanischen Kolonien noch eine Fortsetzung erfahren werden. Nach Abschluß des deutsch-englischen Vertrages verlautete regierungsseitig, daß man bezüglich der Neugestaltung der Dinge feste Organisationen beschließen wollte; seitdem haben darüber wohl allgemeine Erörterungen stattgefunden, doch hat man weitere Entschließungen von Berathungen abhängig gemacht, welche im Herbst stattfinden sollten. Allem Anschein nach wird es sich einerseits um Verwaltungsmaßregeln, anderseits um Beschlüsse handeln, welche dem Handel und Verkehr in den Schutzgebieten gelten.

— Die sozialistische Agitation nach dem 1. Oktober. Ueber die Frage, wie die Sozialdemokratie ihre Agitation nach dem 1. Oktober einrichten will, gehen uns folgende bemerkenswerthen Mittheilungen zu. Zunächst ist, wie bekannt, eine große Vermehrung der sozialdemokratischen Presse geplant, es werden nach dem 1. Okt. über 100 sozialistische Zeitungen erscheinen; die Zahl der vor dem Sozialistengesetz erschienenen Blätter war bei Weitem nicht so groß. Um die „Genossen" fortwährend zu beschäftigen, soll die Agitation für die Wahlen der Einzellandtage, soweit Erfolge hier überhaupt zu erwarten sind, und ferner für die städtischen Korporationen mit dem größten Eifer in die Hand genommen werden. In den Vertretungen einer größeren Anzahl Städte namentlich im Königreich Sachsen und den thüringischen Staaten, sitzen bereits seit einer Reihe von Jahren Sozialdemokraten, in Magdeburg ist kürzlich der erste Sozialdemokrat für das Kollegium gewählt, in einer Anzahl Städte, so in Leipzig, sind bereits die Vorbereitungen für diese Wahlen stark gefördert. Was die Wahlen für die Einzellandtage anbetrifft, so liegen die Verhältnisse für die Sozialdemokraten besonders ungünstig in Preußen; das Königreich Sachsen hat unter 80 Abgeordneten bereits 8 Sozialdemokraten, im Großherzogthum Hessen haben die Sozialdemokraten vor wenigen Wochen zu ihren beiden alten Sitzen in Mainz noch einen neuen dritten, in Offenbach-Land, errungen; in Bayern waren die Sozialdemokraten einmal nahe daran, in die zweite Kammer einzuziehen. (Im Wahlkreise München II.) In den thüringischen Staaten sitzen in den Einzellandtagen ebenfalls schon eine Anzahl Sozialdemokraten, im Fürstenthum Schwarzburg-Rudolfstadt haben sie am 1. September einen großen Erfolg gehabt; im 10. Wahlkreise daselbst ist der Sozialist mit 412 Stimmen gewählt worden, während auf die beiden Gegenkandidaten nur 159 resp. 109 Stimmen fielen. Auf gewerkschaftlichem Gebiete soll vor allen Dingen der Ausbau der Zentralstreik-Kommissionen gefördert werden: sodann ist eine Art Kartell dieser Kommissionen geplant, eine große Arbeiterkoalition soll somit geschaffen werden. Die internationalen Beziehungen sollen stärker gepflegt, eventuell neu angebahnt werden, speziell nach England, Dänemark, Belgien, Holland hin. Auf dem nächsten internationalen Kongreß in Brüssel, auf dem sicherlich die Frage der Achtstundenbewegung eine hervorragende Rolle spielen wird, werden die deutschen Sozialdemokraten zweifellos in großer Stärke antreten.

— Die Tagesordnung des Kongresses für das allgemeine Stimmrecht, welcher in Brüssel am 14. d. Mts. stattfindet, lautet: 1. Veranstaltung von gleichzeitigen Kundgebungen in dem Hauptorte eines jeden (?) Bezirks; 2. Regelung einer Volksabstimmung, im Gegensatz zu den Censuswahlen, bei jeder Kammer- oder Senatswahl; 3. Errichtung eines Volksparlaments; 4. Antrag auf Veranstaltung eines allgemeinen Ausstands in sämmtlichen Gewerben; 5. Verweigerung der Steuern und der Hausmiethe, sowie des Heeresdienstes; 6. bei Gemeinde- und Provinzwahlen nur für Anhänger des allgemeinen Wahlrechts stimmen; 7. Propaganda im Heere; 8. Gründung von Ortsgruppen, um für das allgemeine Stimmrecht in so vielen Ortschaften als möglich Propaganda zu machen und Organisation dieser Propaganda. Der Kongreß wird eine Morgen- und eine Nachmittagssitzung halten. Aus dem Aufruf zur Theilnahme, welcher sich im wesentlichen auf die Mittheilung dieser Tagesordnung beschränkt, geht hervor, daß außer den Arbeitervereinen auch sonstige demokratische Vereinigungen sich vertreten lassen können. Inzwischen wird aus dem Lüttichschen gemeldet, daß die Sozialisten daselbst eifrig die Gründung von Ortsvereinen betreiben, augenblicklich besonders unter den Bergleuten zwischen Vivegnis und Herstal. In der Lütticher Gegend haben sie bisher verhältnißmäßig weniger Anhänger versammelt als anderwärts in den Kohlenbezirken.

— Die Enthüllungen über den Boulangismus überstürzen sich. Das republikanische Blatt „Paris" kündigt an, es werde morgen unter der Aufschrift „Geheime Papiere des Boulangismus" die Veröffentlichung einer Reihe von Schriftstücken beginnen, welche den Grafen von Paris, Boulanger, Laguerre, Naquet, Baron Mackau, Grafen de Mun und Déroulède, kurz alle „Verschwörer" gegen die Republik an den Pranger stellen würden. „Paris" will ferner enthüllen, daß die Boulangistenführer nichts anderes als Dienstboten in den Händen des Herrn von Mackau und dessen Freunden waren, gefügige Werkzeuge, die man behandelte, wie man bezahlte Leute zu behandeln pflegt. Kein einziger der leitenden Boulangisten — behauptet „Paris" — könne, wie es geschehen, behaupten, er habe die Lage nicht gekannt; auch das werde es beweisen und schließlich aufdecken, daß Herr Mackau mit eigener Hand den Aufruf Boulangers an die Franzosen verfaßt habe. Erwähnt sei noch das Gerücht, die Regierung beabsichtige neuerdings, die royalistischen und boulangistischen Verschwörer zur Rechenschaft zu ziehen; die Veröffentlichung des „Paris" solle die öffentliche Meinung auf die Maßregeln der Regierung vorbereiten.

Großherzog-Feier in Baden.

Aus allen Theilen unseres Landes gehen uns Berichte zu über das Geburtsfest S. K. H. des Großherzogs, das überall in einer der Feier des Tages entsprechenden würdigen Weise begangen wurde. In Nachstehendem lassen wir einige der Berichte (zum Abdruck aller mangelt uns der Raum) folgen, die beredten Ausdruck geben von der Herzlichkeit und Innigkeit, mit welcher der für uns Badener so hochwichtige Tag gefeiert wurde:

E. Z. **Durlach**, 9. Sept. Leider in allzu raschem Flug enteilt die Zeit und so feiern wir heute wieder in unserer altbadischen Residenz das Geburtsfest S. Königl. Hoheit unseres allgeliebten Landesfürsten, desjenigen Fürsten, der zur

Vermischtes.

— **Vom Freitagsmanöver** erzählt der Korrespondent der „Ref." noch folgende interessante Episoden: Bei der Kritik, welche der Kaiser nach der Parade abhielt, winkte derselbe zunächst den Kommandirenden des 31. Infanterieregiments, Oberst v. Pfuelstein, heran und sprach demselben seine höchste Anerkennung über die vorzügliche Haltung des Regiments aus und erklärte dessen Leistungen als die vorzüglichsten des Armeekorps. Eine Folge dieser Auszeichnung war auch, daß das Musikkorps der 31er hinter dem Kaiser mit der Fahnenkompagnie zur Stadt marschirte. Beim Theaterplatz reichte der Kaiser dem Musikdirigenten der 31er, Mohrbutter, die Hand und sprach ihm seine Anerkennung aus. Der Kaiser winkte aus den Kampfgenossen einen Mann heraus, den er als einen früheren Soldaten seiner Schwadron erkannte, und stellte denselben der Kaiserin vor, die sich mit ihm längere Zeit plattdeutsch unterhielt. Bei der Ankunft in Gravenstein befand sich auf dem Schloß auch eine ältere Frau, die als Beschließerin fungirt. Diese wurde von der Kaiserin dänisch angeredet und nicht etwa im Jargon der Franzosen des Nordens, der Kopenhagener, sondern im reinsten Kartoffeldänisch, wie man den dänischen Dialekt in Nordschleswig nennt. Das Diner in Gravenstein am Donnerstag Abend dauerte nur 2 Stunden, von 6—8 Uhr. Sofort nachdem die Tafel aufgehoben war, bestieg der Kaiser seine Dampfpinasse, die ihn nach der „Hohenzollern" brachte. Ein interessantes Schauspiel bot es, die überaus zahlreichen Seeoffiziere zu Pferde zu sehen. Man sieht den Herren, die vielleicht in Sturm und der höchsten Seenoth dem Tod hundert Mal ins Auge geschaut haben, an, daß sie mit Unbehagen auf den vierbeinigen Vehikeln hängen. Eine echte Lord Beefsteakrolle spielte namentlich der englische Flottenadmiral Sir Hornby, der die Knie so hoch heraufzog, daß sie fast die Nase berührten. Auch der türkische und italienische Flottenoffizier waren ziemlich steuerlos dem guten Willen ihrer Pferde anheimgegeben. Die Marineoffiziere hatten große Schwierigkeiten mit dem Fahrwasser bei den Landungsstellen, da sie, wie es schien, ortskundige Leute nicht fragen wollten. Ein Lieutenant zur See, der die Kaiserin mit der Dampfpinasse an Bord der „Hohenzollern" zu holen bestimmt war, wollte vorher das Anlegen probiren, kam aber dabei auf dem Sand fest, was ihm das Vergnügen eintrug, sofort abkommandirt zu werden. Ein höherer Marineoffizier wollte nach beendetem Souper mit dem Prinzen Heinrich dessen Boot besteigen, fiel aber ins Wasser. Lächelnd zog ihn der Prinz mit den Worten beim Kragen aus dem Wasser: „Wollen Sie den Sect noch mehr abkühlen?"

— **Er will keine Schwiegermama.** Ein junger wohlhabender Fabrikant von Offenbach verliebte sich in ein junges und schönes Mädchen von Frankfurt, das als gute Tochter und im Besitze einer guten Stelle ihr anständig Theil zur Unterhaltung der Familie beitrug. Dem Verlieben folgte bald das Verloben und die junge Dame hatte alle Veranlassung, sich als demnächstige junge Frau zu träumen. Der Bräutigam stellte verschiedene Anforderungen, so u. A. daß die Familie seiner Verlobten bis zur Hochzeit eine seinem Geschmack entsprechende große Wohnung beziehe, daß seine Braut ihre Stellung aufgäbe und sich in das Privatleben zurückziehe. Den Anforderungen wurde bereitwilligst entsprochen, das Aufgebot bewirkt, der Tag der Trauung bestimmt. Nur noch wenige Tage und die Liebenden waren vereint. Da bekommt der Bräutigam Reue und erklärt seinen Rücktritt, weil er die „Schwiegermutter" nicht mit ins neue Heim nehmen will. So rasch und leicht wird der Herr aber nicht davon kommen. Er wurde zunächst wegen der Miethe verklagt und ihm in dem schleunigst verhandelten Prozeß dargethan, daß er der Miether der Wohnung gewesen und somit für die Miethe aufzukommen habe. Weiter wurde ihm dargethan, daß er die Klägerin zur Aufgabe ihrer Stelle veranlaßte, weßhalb er ihr bis zur Erlangung einer neuen Stellung eine entsprechende Entschädigung zu entrichten habe. Außerdem aber, und das ist die Hauptsache, wird weiter über die Höhe der Entschädigung verhandelt, welche das Fräulein wegen des Verlöbnißbruches beansprucht; es werden, wie man hört, 100,000 Mark verlangt. Die Verlassene zählt zu den ersten Schönheiten Frankfurts.

— **Vor der Verwendung von Saccharin warnt** der Handelsminister die Brauer, indem er in einem Schreiben an den deutschen Brauerbund darauf hinweist, daß die Fabrikanten des Saccharins sich bemühen, diesem in den Kreisen der Bierbrauer Eingang zu verschaffen, indem sie einen Zusatz dieses Stoffes zum Biere empfehlen, um einerseits minderwerthigem Biere den Schein einer bessern Beschaffenheit zu geben, anderseits bei verdorbenem, insbesondere bei sauer gewordenem Bier die eingetretene mangelhafte Beschaffenheit zu verdecken. Eine derartige, dem Abnehmer des Bieres verheimlichte Verwendung des Saccharins würde unzweifelhaft unter die Bestimmungen im § 10 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 fallen und damit die Brauer oder Gastwirthe, welche es zu den angegebenen Zwecken benutzen, sich der Bestrafung aussetzen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Einigkeit unseres lieben deutschen Vaterlandes wohl das meiste beigetragen hat. Das schöne Fest wurde bereits gestern Abend mit allen Glocken eingeläutet, heute früh verkündeten 64 Böllerschüsse von dem Thurmberg die hohe Bedeutung des heutigen Tages der hiesigen Stadt und Umgegend. Um halb 10 Uhr versammelten sich im Rathhause die Herren Staats- und Gemeindebeamten, sowie die Mitglieder des Bürgerausschusses, der Ortsschulbehörde, des evangelischen Kirchengemeinderaths, der katholischen Stiftungskommission, der Vorstände der Altkatholiken und viele sonstige Bürger zum Gang zur Kirche. Nachmittags um 1 Uhr fand das Festessen unter zahlreicher Theilnahme im Hotel zur „Karlsburg" statt. Die Reihe der Toaste eröffnete unser Amtsvorstand, Herr Oberamtmann Holzmann, der ein mit großer Begeisterung aufgenommenes Hoch auf unsern allgeliebten Großherzog ausbrachte; unser Altbürgermeister Herr Karl Friderich, Vizepräsident der 2. badischen Kammer, feierte in hübschen Worten J. Kgl. Hoheit unsere Großherzogin. Herr Handelskammerabgeordneter und Gemeinderath Karl Wickert feierte das zukünftige gute Einverständniß zwischen unseren Gemeinde- und Staatsbürgern, worauf Herr Direktor Max Eglau, 2. Kommandant der hies. freiw. Feuerwehr, ein Hoch auf unseren bewährten Landtagsabg. Hrn. Karl Friderich, den Vizepräsidenten der 2. badischen Kammer, eine Stütze unseres Großherzogs ausbrachte, was einen außerordentlichen Beifall fand. Zum Dank hierfür widmete unser Friderich sein Glas der Stadt Durlach. Herr Bauunternehmer Bull, Bürgermeisterstellvertreter, feierte unseren neuen Amtsvorstand, Herrn Oberamtmann Holzmann, Herr Kaufmann J. Loeffel, Vorstand des hiesigen Radfahrervereins, brachte, indem er auf die hohen Verdienste unseres lieben Großherzogs und auf die Uneigennützigkeit unseres Landtagsabgeordneten Friderich, des Nestors unserer Abgeordneten hinwies, ein Hoch auf unseren jugendlichen deutschen Kaiser aus. Während ich dies schreibe leuchtet der Thurmberg in prachtvoller bengalischer Beleuchtung; es feiert unser Militärverein ein hübsches Fest und wünsche ich, daß wir noch recht oft diese begeisterte Feier wiederholen können.

○ **Baden-Baden,** 9. Sept. Das zur Vorfeier des hohen Geburtsfestes unseres allverehrten Großherzogs von der Kurverwaltung veranstaltete große Feuerwerk gehörte zu den gelungensten, welche jemals hier abgebrannt wurden. Von der Witterung begünstigt, konnten sich die sieben Fronten in voller Pracht entfalten. Herr G. Wassem aus Höchst a. M. verstand es, höchst überraschende Effekte zu erzielen und mit erstaunlicher Raschheit die einzelnen Dekorationen aufeinander folgen zu lassen. Eine der schönsten war der in einer Ausdehnung von 16 bis 24 Meter in drei Abtheilungen herabstürzende Wasserfall, auf den die Krone des Ganzen, ein in brillanter Farbenzusammenstellung und stylvoller Zeichnung gehaltenes, von Blumenarabesken umgebenes Medaillon mit den verschlungenen Namenszügen des badischen Herrscherpaares inmitten eines großartigen Bombardements von Granaten, römischen Lichtern, Schwärmern und Sternen folgte. Beim Erscheinen der Namenszüge intonirte die Kurkapelle die Nationalhymne, ein Bouquet von 600 Raketen mit farbigen Sternen stieg zum klaren Sternenhimmel empor, die Glückwünsche und Gebete für den geliebten Landesfürsten verinnlichend. Bengalische Beleuchtung und Illumination des Konversationshauses bildete den Abschluß des Feuerwerkes, das für die engere und weitere Umgebung den 9. September zum Volksfest gestaltet. Die besten Plätze neben dem Musikkiosk erhielten wieder die Waisenkinder und es war eine Freude, den ungezwungenen Jubel derselben mit anzuhören. Nicht nur aus Karlsruhe, Ettlingen, Rastatt, Straßburg u. s. w. waren viele den besseren Ständen Angehörende herbeigeeilt, um noch bis 10 Uhr Nachts nach dem Feuerwerke mit den vielen Kurgästen und Einheimischen den Klängen des Kurorchesters zu lauschen, auch die ländliche Bevölkerung strömte massenhaft herbei, belagerte die Promenaden außerhalb der Einfriedigung und bedeckte den Friesenberg, nach jeder Abtheilung des Feuerwerkes jubelnd ihre Befriedigung kundgebend. — Glockengeläute und Böllerschüsse leiteten heute frühe die Feier ein, der Festzug bewegte sich in die Stiftskirche, das Festmahl findet in der Restauration des Konversationshauses statt. Im Festkonzerte treten Frau Anna Mehlig-Falk und van Dyck aus Wien auf.

♀ **Buchen,** 9. Sept. Der Geburtstag S. K. H. des Großherzogs wurde hier in alt herkömmlicher Weise gefeiert. Am Vorabend fand Zapfenstreich statt und heute früh 6 Uhr Tagwache. Um 9 Uhr, unter Vorantritt der Schützengesellschaft, Festzug zum Festgottesdienst in der Stadtkirche. Nachmittags 1 Uhr war Festessen im Gasthaus zum Pflug.

⁂ **Gremmelsbach,** 9. Sept. Mit festlichem Gepränge beging gestern Nachmittag im Gasthaus zum Rößle der hiesige Militärverein die Wiederkehr des Geburtsfestes Sr. K. H. des Großherzogs. Fesselnde Vorträge von Seiten des Vorstandes, namentlich den hohen Tugenden unseres Landesfürsten geltend, wechselten ab mit denen deutscher Vaterlandslieder.

Badische Chronik.

Buchen, 9. Sept. Wie bereits mitgetheilt wurde, fand letzten Samstag, Sonntag und Montag das 7. Turnfest des Main-Neckar-Gaues statt. Dasselbe war außerordentlich zahlreich besucht und verlief in schönster Weise nach dem schon mitgetheilten Programm. Von etwa 50 Preisturnern erhielten folgende Turner des Gaues Preise: 1. Wörner von Mosbach, 2. Heller von Buchen, 3. Seifried von Tauberbischofsheim, 4. Fries von Wertheim, 5. Treusch von Wertheim, 6. Brenzinger von Buchen, 7. Schneider von Wertheim, 8. Weber von Mosbach, 9. Schellhaas von Wertheim, 10. Herling von Wertheim, 11. Stocker von Tauberbischofsheim; belobt wurden: Blatz von Wertheim und Kunz von Buchen. An Turner außerhalb des Gaues kamen folgende Preise: 1. Hoffmann von Würzburg, 2. Hergert von Heidelberg, 3. Brunner von Würzburg, 4. Hasenknopf von Würzburg und 5. Kuchenbeiser von Heidelberg; belobt wurde Gareis von Würzburg.

* **Tauberbischofsheim,** 8. Sept. In dem Garten der Wachter'schen Villa, so berichtet die „Tauberzeitung", wurde dieser Tage ein römisches Baudenkmal entdeckt, das wohl das älteste dieser Art in hiesiger Gegend sein dürfte. Schon mehrere Jahre wurde dasselbe als Brunnentrog benützt, bis ein durchreisender Professor, der es für ein gothisches Taufbecken hielt die Aufmerksamkeit des Besitzers darauf lenkte. Es wurde alsdann vollständig ausgegraben und gereinigt, worauf ein hier anwesender Professor einer fremden Kunstakademie es für das Kapitäl einer römischen Säule und etwa 200 nach Chr. als die Zeit seiner Entstehung erklärte. Gut erhalten sind die 32 etwa 50 cm hohen Blätter und die Mittelstücke des oberen Theiles. Leider sind jedoch die Schnecken an den vier Ecken abgeschlagen und der Reif an der Grundfläche fehlt fast vollständig. Der Durchmesser des Steines ist 1,3 Mtr., der Abstand der oberen Seitentheile 95 Ctmtr. Interessant ist die Frage, wie das Kapitäl hierherkam, da doch nirgends in hiesiger Gegend ein Ueberbleibsel eines größeren Baudenkmals aus der Römerzeit zu finden ist. Ueber den Fund ist von sachkundiger Seite an Geh. Hofrath Wagner berichtet worden.

+ **Aus Baden,** 10. Sept. Der soeben in seinem 39. Jahrgang erschienene beliebte „Lahrer Geschäftskalender" für das Jahr 1891 bringt zu seinem bisherigen Inhalt eine sehr wichtige Zusammenstellung der für Baden in Betracht kommenden Berufsgenossenschaften mit ihrer Eintheilung, sowie in neuer, auf Grund des Beamtengesetzes umgearbeiteter Form die „Ausbildung und Verwendung der Beamten, Aerzte, Apotheker, Geometer, Geistlichen, Lehrer u. s. w.". Bei dem großen Ringen um Existenzen, bei der Schwierigkeit der Berufswahl werden hier abermals werthvolle Winke über Anforderungen, Aufrücken u. s. w. gegeben, die um so willkommener zu begrüßen sind, als hier vielfach ganz irrige Ansichten bestehen und der Zudrang zu den Schulen ein so großer ist.

* **Schopfheim,** 7. Sept. Der „B. L." wird geschrieben: Es wird den Wiesenthälern oft der Vorwurf der Unkirchlichkeit gemacht, und es mag sein, daß unter dem Streben nach äußerem Gewinn, unter dem hochentwickelten Gewerbefleiße manche schöne Blüthe äußerer Kirchlichkeit, wie wir sie in der Hardt zu sehen gewohnt sind, verloren geht. Nichtsdestoweniger trägt auch der Wiesenthäler einen guten Fond innerer Kirchlichkeit in sich, die sich auch äußert, wenn ihm nur Gelegenheit dazu gegeben wird. Diese Erfahrung konnten wir auch heute machen, wo wir, einen prächtigen Herbsttag benützend, uns zum „Feste der inneren Mission" nach Tegernau begaben. Die sinnig verzierte Kirche war reich von Andächtigen gefüllt, die den Ausführungen der Redner, Herrn Pfarrer Kappler von Karlsruhe und Herrn Pfarrer Menton von Hasel, lauschten. Redner zeigten, wie groß und weit verzweigt das Gebiet der inneren Mission sei, was sie thut zur Linderung der körperlichen, geistlichen und sittlichen Noth in den Städten und auf dem flachen Lande. Kleinkinderbewahranstalten, Waisenhäuser, Rettungshäuser, Krankenpflege, Erziehung der Blöden, Versorgung Epileptischer, Stadtmission u. s. w., das sind die Gebiete, worin die innere Mission schon so Großes geleistet habe und noch Größeres leisten müsse. Nach der kirchlichen Feier fanden noch Ansprachen in der „Krone" statt, in welchen u. A. auch Jungfrauen zum Diakonissenberuf ermuntert wurden. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß der trefflich geschulte Kirchenchor unter Leitung des Herrn Pfarrers Philipp viel zur Verschönerung des Festes beitrug, von welchem gewiß Keiner ohne inneren Gewinn heimgekehrt ist.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Die neuen Häuser in Waibstadt werden zum Theil schon bezogen. Da eine Erhöhung der Straße in Aussicht genommen ist, so befinden sich die Thüren der Häuser ziemlich hoch über derselben, sodaß man zur Zeit nur mit einem gewaltigen Schritt in den Hausflur gelangt. — Die Nachricht, daß das Gasthaus zum Cäcilienberg in Lichtenthal an Herrn Berthold Kist in Baden um den Preis von 60,000 Mark abgetreten wurde, bestätigt sich nicht. Der genannte Preis hierfür wurde zwar von verschiedenen Seiten geboten, aber von der Besitzerin nicht acceptirt. — In der Nacht vom 7./8. d. Mts. brach in dem Wohnhause des Landwirths Georg Heiß in Lampenhain (Amtsbezirk Heidelberg) Feuer aus, dem das Wohnhaus und Stallung zum Opfer fiel. Der Schaden beläuft sich auf etwa 6000 Mark. Der Beschädigte ist versichert.

Das Geburtsfest des Großherzogs.

Karlsruhe, 10. Sept.

Kaum sind die Glocken verklungen, die das Sedanfest einläuteten, und schon wieder ertönten sie gestern früh zu einer neuen Feier, dem Geburtstagsfest S. K. H. des Großherzogs. Wie überall im badischen Lande, wurde auch in der Residenz das Wiegenfest des allverehrten Landesfürsten in würdigster Weise begangen. Zur Vorfeier veranstaltete am Samstag Abend der Militärverein Karlsruhe eine schöne, in echt patriotischem Geiste verlaufene Feier, bei welcher auch der Gesangverein Frohsinn und die Turngesellschaft mitwirkte. Musik- und Liedervorträge, Ansprachen, Tanz würzten die Stunden des Abends. Am Sonntag Abend feierte die Bürgergesellschaft in dem reservirten Saale der Schüßler'schen Restauration eine prächtige Feier, über deren Verlauf wir bereits in gestriger Nummer berichtet haben. — Die herrlichste Septembersonne leuchtete am Festtage selbst über der Residenz, deren Häuser reich mit Fahnen geschmückt waren. Alle Straßen hatten ein festtägliches Aussehen. Um 7 Uhr Morgens wurde das Fest von den Glocken aller Thürme Karlsruhes eingeläutet. Dazwischen erdröhnten die 101 Kanonenschüsse, die der Hauptstadt das Hereinbrechen des festlichen Tags verkündeten. Um halb 8 Uhr erklang vom Thurme der ev. Stadtkirche herab der feierliche Choral „Nun danket alle Gott!". Um 10 Uhr Vormittags begann in den verschiedenen Kirchen der Stadt der Festgottesdienst, der zahlreich besucht war. — Ein schöner und erhebender Akt fand sodann um 11 Uhr im Sitzungssaale des Stadtraths statt: die Verleihung der von dem Großherzog für 25jährige Dienstzeit gestifteten Ehrenzeichen an folgende Feuerwehrmänner: Von der freiwilligen Feuerwehr: Heinrich Christan, Metalldreher. Von der 8. Kompagnie (Stadttheil Mühlburg): Leopold Wörner, Blechnermeister, August Scheuerpflug, Steindrucker, Ludwig Golling, Landwirth, Leopold Gräber, Glasermeister, Johann Dendler, Tapezier, Johann Maag, Maurer, Johann Scheidweiler, Maurer, Felix Oberle, Waagmeister, Wilhelm Hockenjos, Taglöhner, August Schmidt, Gastwirth. Von dem Korps der Maschinenbaugesellschaft: Josef Gallus, Schlosser, Karl Schertlin, Mechaniker. Von dem Korps des Bahnhofes: Franz Kerber, Fabrikarbeiter.

Im Sallenwäldchen konzertirte um 11 und halb 1 Uhr die Schülerkapelle.

Das Festessen nahm um 1 Uhr im großen Gartensaale der Museumsgesellschaft unter Theilnahme von etwa 150 Personen seinen Anfang. Im Saale war die mit Flaggen und frischem Grün geschmückte Büste S. K. H. des Großherzogs aufgestellt. Um halb 3 Uhr etwa erhob sich Se. Excellenz Herr Staatsminister Turban, um etwa mit folgenden Worten den Toast auf S. K. H. auszubringen:

Wenige Tage sind erst verflossen seit dem 2. September, jenem Tage, aus welchem die Erfüllung der höchsten Wünsche des deutschen Volkes hervorginge. Mit Stolz und Dankbarkeit haben wir der Führer gedacht, welche diese Siege ermöglicht haben und die Früchte derselben uns haben pflücken lassen. Heute feiern wir schon wieder ein patriotisches Fest, ein Fest der engern Heimath, den Geburtstag unseres Großherzogs, der für Errichtung und Befestigung des Reiches mit hochsinniger Hingebung eingetreten ist, aber auch nicht müde wurde, der Wohlfahrt seines Landes, dem geistigen und materiellen Wohle desselben seine Sorgfalt zuzuwenden.

Soll ich alle die Thaten aufzählen, durch die er sein Land zu einem blühenden und geachteten Staatswesen erhoben? Unnütz dürfte es sein, denn männiglich kennt sie. An Ihm, unserm Großherzog, ist das alte Wort „Treue um Treue" zur Wahrheit geworden. Mit innigem Dank, mit glühender Verehrung, mit tiefstem Vertrauen blickt das badische Volk auf Ihn als seinen Wohlthäter und Schutzherrn, als den bewährten Lenker im Glück und in der Noth.

Möge er, der hehre Fürst, uns noch lange erhalten bleiben in der unverminderten Kraft, die Seines Volkes Freude ist, und in der Gesundheit, die ein gütiges Geschick Ihm beschieden. In diesem Wunsch, der heute die Herzen aller Badenser bewegt, der weit über die Grenzen des Landes hinaus, allüberall, wo Großherzog Friedrich als Vorbild schönster Mannes- und Fürstentugend gilt, Widerhall findet, gipfelt unsere Festesfreudigkeit. So fordere ich Sie denn auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Großherzog Friedrich, er lebe hoch!

Ein reges Leben und Treiben entwickelte sich Nachmittags in dem herrlichen Stadtgarten, woselbst sich bei den Klängen der Kapelle ehemaliger Militärmusiker, unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Weber, ein ungewöhnlich zahlreiches, festlich gestimmtes Publikum versammelt hatte. Bis in den späten Abend dauerte das fröhliche Zusammensein, das dem Ganzen das Gepräge eines echten, wahren Volksfestes verlieh. — Den Tag beschlossen die Feiern einer Reihe von Gesellschaften und Vereinen, die in engerem Zirkel den Tag festlich begingen. Abends fand Festvorstellung im Großh. Hoftheater statt, über die wir morgen berichten werden.

○ **Festbankett des Karlsruher Liederkranz.** Es ist ein echt germanischer Brauch, bei Festen zu trinken, dafür legt schon das vielgesungene und vielgeorgelte Lied nach dem bekannten Ausspruch des Tacitus (Die alten Deutschen tranken noch eins!) beredtes Zeugniß ab. — Tusnelda's erstaunliche Trinkleistungen aus Scheffel's Hymnus auf das Hermannsdenkmal liefert uns den Beweis, daß schon unsere Väter keinen freudigen Anlaß vorübergehen ließen, ohne ihrer Freude und Feststimmung auf der Methbank beim Becherklang lauten Ausdruck zu geben. „Minne trinken", nannten es unsere Ahnen, wenn sie bei einem feierlichen Gelage ihren Becher einem Gott oder einem geliebten Anwesenden weihten. — Nun der Liederkranz hat gestern Abend in seinem Lokale im wahrsten Sinne des Wortes „Minne" getrunken! War doch dieses Bankett zu Ehren unseres geliebten Landesfürsten veranstaltet worden, der nunmehr sein 63. Lebensjahr zurückgelegt hat. — Doch daß bei dieser Feier nicht allein getrunken wurde, sondern auch gesungen, musizirt und geredet, versteht sich von selbst. Reden und Lieder gehören zu einem weihevollen Festbankett, sie erheben die Stimmung zu voller Begeisterung. Die Sänger leiteten die Feier durch den herrlichen, glockenreinen Vortrag des Liedes: An das Vaterland, von Kreutzer, ein. Darauf folgte eine Ansprache, welche auf die zahlreichen Anwesenden eine wahrhaft zündende Wirkung ausübte. Den Schluß bildete ein jubelnd aufgenommenes Hoch auf den Großherzog, welchem die Nationalhymne „Heil unserm Fürsten Heil" folgte. Sodann wurde ein Glückwunschtelegramm an den Großherzog abgesandt. Außer vielen Chören und Toasten machten sich noch durch gesangliche und deklamatorische Vorträge ganz besonders verdient die Herren Bock, Spohn, Wolff, Heinrich, Weber, Dehn und Gehres; dieselben leisteten geradezu hervorragendes, wobei jedem einzelnen brausender Beifall zu Theil wurde. Die Stimmung war bis zuletzt eine festliche und wurde somit auch vom Karlsruher Liederkranz der Geburtstag unseres Landesfürsten auf das würdigste begangen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 10. September.

§ **Vater Gambrinus** hat am letzten Sonntag einem Maurer (Italiener) bös mitgespielt. Als nämlich der durstige Südländer am folgenden Morgen erwachte, machte er die keineswegs angenehme und überraschende Entdeckung, daß er — fremde Hosen, aber seinen eigenen Rock am Leibe trug! Weste und Stiefel fehlten ihm ebenfalls. Die Lage war um so kritischer, als sich in den eigenen Hosen ein Portemonnaie mit 50 M., in der Weste eine Uhr mit Kette im Werthe von 45 M. befand. Sein Verstandskasten war aber derart in Unordnung gerathen, daß es dem heißblütigen Italiener nicht möglich war, auf die Spur seines letzten Aufenthalts zu kommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Erst im Laufe des Tages gelang es ihm, die vermißten Bekleidungsgegenstände mit Werthinhalt in einem Garten am Schwimmschulweg wiederzufinden. Wie dieselben dahin gekommen, wem die fremden Hosen gehören und wie der Italiener in den Besitz derselben gelangte — alles Fragen, die bis heute nicht beantwortet werden können. Erkläre mir Graf Derindur . . . . .

§ **Eine Wäscherin** erhielt von einer Kellnerin ein Kleid im Werthe von 20 Mark zum Reinigen. Statt jedoch den Auftrag auszuführen, trug die unehrliche Waschfrau das Kleid in das Pfandhaus; sie wird sich nun wegen Unterschlagung zu verantworten haben.

* **Lebensversicherung.** Nach der Allgemeinen Versicherungs-Presse" hatte im Jahre 1889 von den 4 großen Gegenseitigkeits-Gesellschaften den größten Reinzuwachs die „Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart; darnach folgte die „Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft", dann „Gotha" und „Karlsruhe". Von den Aktien-Gesellschaften nahmen bezüglich des Reinzuwachses die „Germania" in Stettin und die „Viktoria" in Berlin die ersten Stellen ein.

Theater.

* **Aus Wien** wird der „Frankf. Ztg." geschrieben, daß im deutschen Volkstheater das Schauspiel: „Philippine Welser" seit langer Zeit wieder zur Aufführung gelangte. In der Titelrolle debutirte Fräulein Hönig von Karlsruhe als neue „Sentimentale" des deutschen Volkstheaters. Die Aufnahme, welche die Künstlerin fand, läßt es als möglich erscheinen, daß die genannte Bühne an dieser Schauspielerin eine Zugkraft gewonnen hat. Als Franz Welser errang ein anderer Debutant, Herr Eppens vom Deutschen Theater in Berlin, lebhaften Beifall.

Aus dem Gerichtssaal.

* In einer Sitzung des Schöffengerichts in **Eckernförde** wurde gegen ein Dienstmädchen aus Gr. Wittensee verhandelt, welches einen Rendsburger Radfahrer durch Vorhalten eines Stockes zu Fall gebracht hatte. Obwohl der Fahrer sowohl als auch die Maschine völlig unbeschädigt geblieben waren, wurde doch die Angeklagte zu einer Gefängnißstrafe von einer Woche verurtheilt. Wie der Verurtheilten durch das Gericht bedeutet wurde, hatte sie es lediglich dem Umstande, noch nicht 18 Jahre alt zu sein, zu verdanken, daß sie so gelinde davonkam, da die geringste Strafe sonst zwei Monate Gefängniß betragen haben würde.

Hopfenberichte.

Forst bei Bruchsal, 8. Sept. Der größte Theil der hiesigen Hopfenproduzenten wird im Laufe dieser Woche mit der Pflücke fertig werden. Die diesjährige Hopfenernte ergibt ungefähr die Hälfte bis zwei Drittel der vorjährigen. Die Waare zeichnet sich größtentheils aus durch ihre Güte und Schönheit. Nachdem letzthin die Hopfen — meistens nur halb dürr — reißend abgingen und im Preise bis zu 2 Mk. und 2,20 Mk. stiegen, ist in den letzten Tagen das Geschäft etwas flau geworden und sind die Preise auch etwas gesunken. Man hat darum mit dem Verkaufe ein wenig zurückgehalten. Gegenwärtig liegt hier fast in jedem Hause eine Partie schöner ganz dürrer Hopfen zum Verkaufe bereit, und es haben hier die verehrlichen Käufer Gelegenheit, sich mit sehr guter Waare zu versehen.

* **Von der Tauber,** 8. Sept. Für neue Hopfen wurden hier in den letzten Tagen 160—173 Mk. per Zentner bezahlt; die Händler wollen indeß die Preise nicht mehr bewilligen. — Der hier wildwachsende Hopfen (sog. Mauerhopfen) — eine Spezialität des Tauber-Vorbachthales — wird von den Kleinhändlern zum Preise von 30—40 Pfennig per Pfund rasch aufgekauft.

Handel und Verkehr.

* **Wein.** Von der Tauber, 8. Sept. Der Stand der Trauben ist ein wenig erfreulicher; dieselben sind binnen 2—4 Wochen in ihrer Entwicklung so wenig vorgeschritten, daß die Hoffnung für ein gutes Gewächs an neuem Wein empfindlich herabgestimmt wurde. Die Preise für vorjährige Weine sind infolgedessen um 15—20 Mark per 300 Liter in die Höhe gegangen. — Aus dem badischen Oberlande, 8. Sept. Wenn schon die Berichte über die Entwickelung der Reben aus einzelnen Weingegenden unseres Weenbau treibenden Oberlandes leidlich lauten, so hat doch der Augustmonat in seiner, in den letzten Wochen bewiesener Thätigkeit als Kochmonat durch seine Kälte und regnerische Witterung Weniges für die Reife der Trauben gethan, zwar beginnen in einzelnen Gemarkungen die Trauben weich zu werden, jedoch ist der Entwicklungsgrad derselben fast allgemein ungleichmäßig. Bessert sich die Witterung nicht, so wird es eine geringe Weinlese geben. Bei diesen Aussichten erhöhen sich die Weinpreise bei sehr kleinen Geschäftsgängen.

Quecksilbergewinnung der Vereinigten Staaten. Die Erhebungen des Census Bureaus ergeben Folgendes: Während des Kalenderjahres 1889 betrug die Quecksilbergewinnung in den Vereinigten Staaten 26,464 Flasks (eine Art Flaschen, in welche das Quecksilber verpackt wird) oder 2,024,496 Pfund. Die ganze Menge wurde in Kalifornien gewonnen, und zwar in elf Bergwerken. Die Gewinnungskosten stellten sich durchschnittlich auf 33 Dollars die Flasche. Im Jahre 1880 betrug die Gewinnung 59,926 Flaschen; dieselbe ist dann allmählich auf obige Ziffer heruntergegangen.

* **Pilatus-Bahn.** Im August wurden 13,971 (1889 13,742) Personen und 60,250 Klgr. (1889 288,393 Klgr.) Güter befördert. Trotz der stärkeren Personenbeförderung ist der Ertrag des Personenverkehrs von 103,286 Fr. auf 96,168 Fr. zurückgegangen, was damit zu erklären sein dürfte daß die Benutzung der billigeren Rundreise- und Sonntagsbillets eine stärkere gewesen ist. Für Beförderung von Gepäck und Güter wurden 977 Fr. (1889 4565) vereinnahmt, so daß sich die gesammte Monats-Einnahme auf 97,145 Fr. stellt gegen 107,851 Fr. im August 1889. Seit der Betriebseröffnung belaufen sich die Einnahmen der Gesellschaft auf 212,775 Fr. (1889 241,120 Fr.), wozu zu bemerken ist, daß der Betrieb im Jahre 1890 am 11. Mai, in 1889 aber erst am 4. Juni eröffnet worden ist.

Frankfurt, 9. Septbr. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends. Oesterr. Kredit-Aktien 279¾¼ bz., Diskonto-Kommandit 231.20-231 bz. cpt., Deutsche Reichsbank 146.10 bz. G., Internationale Bank Berlin 122-122.20 bz., Berliner Handelsgesellschaft 174.30 bz., Darmstädter Bank 166.10 bz., Deutsche Bank 169.90 bz., Dresdener Bank 166.80 bz., Elsäß. Bank 115.30 bz., Banque Ottomane 125.20-10-35-30 bz., Länderbank 213.50 bz., Oestrr. fr. Staatsbahn 223¼-⅜-¼-⅜ bz., Galizier 184⅝ bz., Lombarden 137½-⅝-½ bz.

Csakathurn Agram 53⅝-½ bz., Lemberg-Czernowitz 209 bz. G., Elbethal 218⅞ bz., Mittelmeer 116.60-30 bz., Prinze Henri 64.50 bz., Russ. Südwest 88.87.80bz., Hessische Ludwigsbahn 161.60 bz. ult., Marienburger 70.50 bz., Weimar Gera Stamm 28 bz.

Gotthard-Aktien 167.30-167 bz., Schweizer Central 170.80-60-171 bz. G., Schweizer Nordost 155.50 bz. G., Jura-Simplon 4½ Prior.-Aktien 117.90 bz., Jura-Simplon Stamm-Aktien 100.70 bz., Jura-Simplon St.-Aktien (conv. West) 94.30 bz. G., Jura-Simplon (Genußsch.) 21.30-20 bz., Union 132.20-60-50-70 bz. G., 5proz. Italiener 95.70 B. 60 G., do. Italiener amortisable 94.40 bz.

6½ Uhr: Kreditaktien 279⅜. Intern. Bank Berlin 122.20. Marienburger 70.30. Nordost 154.20. Türken B 25.80.

Berliner Notirungen veranlaßten auf den meisten Gebieten langsame Fortsetzung der an der Mittagsbörse eingetretenen Coursermattung. Schweizer Union sowie Gotthard-Aktien und Banque Ottomane waren gebessert.

Wechsel.	(K. Sicht.)		Geld-Sorten.	
Amsterdam	fl. 100	168.60	Dukaten	9.67—58
London	Lstrl. 1	20.370	20-Franke-Stücke .	16.20—16
Italien	Lire 100	80.175	Engl. Souvereigns	20.37—33
Paris	Fr. 1000	80.65	Russ. Imperials .	16.75—65
Schweiz. Bkpl.	Fr. 100	80.575	Dollars in Gold .	4.20—16
Wien	fl. 100	181.50		

Neueste Nachrichten.

Gravenstein, 9. Sept. Nach den nunmehrigen Dispositionen begibt sich der Kaiser morgen nach dem Frühstück auf den „Mars", sodann an Bord der „Hohenzollern" nach Kiel und reist von dort um 11 Uhr Abends über Berlin nach Breslau.

Berlin, 9. Sept. Die Kaiserin ist zum Chef des in Flensburg und Sonderburg in Garnison stehenden Schleswig-Holstein'schen Füsilier-Regiments Nr. 86 ernannt worden.

Berlin, 9. Sept. Nach offiziöser Meldung forderten die preußischen Ministerien des Handels und der öffentlichen Arbeiten die Regierungen und Handelskammern zu Berathungen über die Frage auf, ob die Einführung der Einheitszeit für das gesammte bürgerliche Leben durch Reichsgesetz zweckmäßig sei.

Berlin, 9. Sept. Der „Reichsanzeiger" meldet: An Stelle des Geh. Regierungsrath Wermuth ist vom 10. September ab Regierungsrath Kelch mit der Wahrnehmung des Amts eines Kaiserlichen Kommissars für Helgoland beauftragt.

Berlin, 9. Sept. Die hiesigen Sozialdemokraten haben die Absicht, den 1. Oktober durch eine festliche Beleuchtung zu feiern; in einer sozialdemokratischen Versammlung wurde gestern unter lebhaftem Beifall von dem Arbeiter Günther ein dahinzielender Vorschlag gemacht.

Salonichi, 9. Sept. Zur Hilfeleistung für die durch den Brand Betroffenen hat sich unter dem Ehrenvorsitz des Vali aus den Vertretern sämmtlicher Nationen ein Komitee gebildet. Demselben spendeten bereits der österreichische Konsul 1500, der französische u. der italienische Konsul je 1000 Fr.

Breslau, 9. Sept. Die Studentenschaft lehnte die Betheiligung an dem Empfange des Kaisers wegen ungeeigneter Platzertheilung ab.

Ulm, 9. Sept. Die „Ulmer Zeitung" meldet aus Friedrichshafen, der verschwunden gewesene und seines Inhaltes beraubte Postbeutel habe eine Hofsendung enthalten, worunter sich die Untersuchungsakten über die Stuttgarter Offiziersaffairen befanden. Der Verlust verursachte Aufregung. Ein Nachtwächter wurde verhaftet.

Hamburg, 9. Sept. Bei dem gestrigen Fest-Diner hob Wißmann im Anschlusse an die Bremer Rede die Wichtigkeit des Viktoria Nyanza-Sees für die Beherrschung der dortigen Landestheile hervor. England beabsichtige, Dampfer daselbst anzuschaffen. Ihm (Wißmann) läge daran, England den Vorrang abzulaufen. Er forderte zur Förderung der deutschen Interessen in Afrika aus eigener Tasche auf. Es zirkulirten Bogen, auf welchen 60,000 Mark für die Anschaffung eines solchen Dampfers gezeichnet wurden.

Eisenach, 9. Sept. In Kaltensundheim gab ein Arbeiter drei Revolverschüsse auf den Gendarmen Bettin ab, der nun hoffnungslos darniederliegt. Der Verbrecher, vom Publikum verfolgt, erschoß sich.

London, 9. Sept. Die „Times" dementiren offiziell die Nachricht, daß die Königin Viktoria im Begriffe sei, die Briefe, die zwischen ihrem verstorbenen Gemahl und den Kaisern Wilhelm und Friedrich gewechselt wurden, zu veröffentlichen.

London, 9. Sept. Aus Melbourne wird gemeldet, daß die Regierung von Viktoria einen Dampfer gechartert und mit Soldaten der Armee und Marine bemannt hat, um den Eisenbahnen Steinkohlen zu verschaffen. Die Gaswerke beziehen ihre Steinkohlen aus Indien. Die Arbeitgeber weigern sich, eine Konferenz mit den Strikenden abzuhalten. Eine Privatdepesche aus Sydney stellt die Lage der Arbeiter als hoffnungslos dar. — Nach einer Meldung der „Times" aus Konstantinopel hat der Sultan eine aus armenischen und türkischen Beamten bestehende Kommission ernannt, welche Kleinasien bereisen, die Klagen der Armenier gegen die Kurden untersuchen und Reformen vorschlagen soll.

Lüttich, 9. Sept. (Internationaler Sozialkongreß.) Gestern beriethen die Sektionen. In der sehr zahlreich besuchten allgemeinen Versammlung Abends 8 Uhr führte der Bischof von Lüttich, Doutreloux, den Vorsitz. Er theilte die telegraphischen Antworten des Papstes und des Königs Leopold auf die Begrüßungstelegramme des Kongresses mit. Nachdem die Referenten der Sektionen ihre Berichte verlesen hatten, sprach der Erzbischof von Mecheln über das Thema: „Die Kirche allein vermag das Loos der Arbeiter zu verbessern." Hierauf sprach Delaguillonerie (Paris) über die Organisation der französischen Arbeitervereine. Die von dem Erzbischof von Köln hierbei gemachten Ausführungen wurden mit lebhafter Zustimmung begleitet. Winterer lobte das theilweise Eingreifen des Staates zur Besserung der Lage der Arbeiter, zum Schutze der Frauen und Kinder und bekämpfte heftig den Sozialismus. Er forderte die Vereinigung aller Katholiken der Welt dagegen. Um 11 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Lüttich, 9. Sept. (Socialkongreß.) Der Maximalarbeitstag und die Lohnfrage verursachte nach heftigen Debatten beinahe eine Separation, die nur durch das Dazwischentreten des Bischofs Korum vermieden wurde.

Wien, 9. Sept. Kaiser Wilhelm wird bei seiner Hierherkunft besonders festlich empfangen werden. Nachmittags des 2. Oktober ist Galadiner. Kaiser Wilhelm bleibt 10 Tage auf den Hochwildjagden, an denen auch der König von Sachsen, der Großherzog von Toskana und Prinz Leopold von Bayern theilnehmen.

Gibraltar, 9. Sept. Drei englische Offiziere wurden bei der Rückkehr von einem Picknick seitens einiger Spanier, mit denen sie in Streit gerathen waren, mißhandelt und durch Dolchstiche verwundet. Die englische Militärbehörde leitete Untersuchung ein.

Washington, 8. Sept. Der Senat nahm die Amendements, nach welchen alle Zuckersorten über dreizehn holländisch Standard mit einem Zoll belegt werden, an. Der Zuckerzoll über sechzehn holländisch Standard wurde auf 6/10 Cents per Pfund festgesetzt.

Philadelphia, 8. Sept. Eine gestern vorzeitig erfolgte Sprengung an der Northern Pacific-Bahnstation Spokane Falls warf eine große Felsmasse auf 60 Arbeiter. Die Hälfte entkam, 15 wurden getödtet, die übrigen verwundet.

Newyork, 9. Sept. Bei Poughkeepsie wurde gestern ein Versuch gemacht, den Expreßzug Newyork-Chicago zum Entgleisen zu bringen. Auf einen Bediensteten, welcher herbeieilte, um die aufgelegten Hindernisse zu beseitigen, wurde aus dem Gebüsch geschossen. Derselbe lief darauf zur Signalstelle, um zu signalisiren, wodurch das Unglück verhindert wurde.

Depeschen und Original-Korrespondenzen der „Badischen Presse"

Paris, 9. Sept. **Der Kriegsminister hat beschlossen, daß an dem nächstes Jahr stattfindenden großen Manöver anstatt zwei Armeekorps deren vier theilnehmen sollen. Diese Entscheidung wird eine Mehrausgabe von 1,302,755 Franken nach sich ziehen.**

London, 9. Sept. **Die „Daily News" veröffentlichen ein Telegramm, wonach die Kurden die ganze Ernte in Alashgerd in Armenien zerstörten und verbrannten und wonach die Einwohner thatsächlich Gefangene in ihren eigenen Dörfern sind, welchen Dingen die türkische Obrigkeit stillschweigend zusieht.**

London, 9. Sept. **Der „Standard" sagt, daß 150,000 Mann russischer Truppen in diesem Augenblicke an der österreichischen Grenze manöveriren. Wenn diese Manöver die Kräfte der russischen Armeen vorzeichnen wollten, so verriethen sie auch Absichten Rußlands; trotz einer solchen imposanten Truppenentfaltung wisse aber Oesterreich in einem Ernstfalle sich doch zu vertheidigen, da es neben seiner ebenso guten Armee mächtige und getreue Verbündete habe.**

London, 10. Sept. (Ank. 9 Uhr 30 Min.) **In Southampton trugen sich in der vergangenen Nacht erregende Scenen zu. Die strikenden Dockarbeiter empfingen die zur Aufrechterhaltung der Ordnung herbeigerufenen Truppen mit einem Hagel von Steinen und anderen Wurfgeschossen. Einem Offizier wurde die Nase gebrochen, zwei Soldaten wurden tödtlich verletzt in das Spital verbracht. Die Truppen machten mehrere Bajonettangriffe und verwundeten sehr viele Bürger. Die Aufregung ist groß.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bekanntmachung.

Postanweisungen nach Britisch-Betschuanaland.

Von jetzt ab sind nach Britisch-Betschuanaland Postanweisungen bis zum Betrage von 10 Pfund Sterling zulässig.

Ueber die näheren Bedingungen ertheilen die Postanstalten Auskunft.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Gr. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Unter Vorbehalt höherer Genehmigung vergeben wir die Lieferung von 160 Stück Arbeiterpaletots nach Muster in 2 Partieen. Lieferungsangebote mit **Preisangabe** für eine oder auch für beide Partien sind schriftlich, verschlossen und entsprechend überschrieben bis längstens 8561

Freitag, den 19. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr,

anher einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen auf portofreie Anfrage abgegeben werden.

Karlsruhe, den 4. September 1890.

Großh. Haupt-Verwaltung der Eisenbahn-Magazine.

Pferde-Versteigerung.

Montag, den 29. September d. J., Vormittags 10 Uhr,

werden auf dem hinteren Schloßplatz zu **Rastatt** ca. 30 ausrangirte Dienst-Pferde des unterschriebenen Regiments öffentlich meistbietend versteigert. (8664

Königliches Kommando des 2. Bad. Feld-Art.-Regts. Nr. 30.

Kaiser-Panorama.

99 Kaiserstraße 99

Vom 7. bis mit 13. September:

Konstantinopel.

8552 **II. Cyclus.**

Läufer-Stoffe, Vorlagen,

Tischdecken, Kommodedecken von M. 1.— an, **Schoner** in großer Auswahl,

Bettdecken

große, weiße, von M. 1.50, **ächtfarbige,** von M. 2.50, stets **das Neueste,** bis zum feinsten Genre.

Eine Parthie **Schlafdecken** im **Ausverkauf** unter Preis. (4752

Oscar Beier,
Kaiserstraße 141, nächst dem Marktplatz.

Nicht zu übersehen. 8591

In Anfertigung aller Sorten Drahtgeflechte, Gewebe, Siebe, Erd-, Sand-, und Kohlendurchwürfe empfiehlt sich bei solider, guter Arbeit und sehr billigen Preisen F. Jäger, Drahtflechter. Auch werden alle möglichen Reparaturen an Sieben und Drahtarbeiten gut und billig gemacht. Mein Geschäft befindet sich jetzt Luisenstr. 35.

Alle **Schulbücher.**
Neueste Auflagen.
Gut gebunden.
Billigste Preise
bei 8656
Th. Ulrici,
Kaiserstrasse 157.

SACCHARIN ist unerreicht für Conserven, Dunstobst, Pflaumenmus etc.; erhält dieselb. jahrelg. frisch u. wohlschmeck., schützt vor Verderben, Säuern und Schimmelbildg. Vorzügl. f. Beersäfte u. Obstweine, erhält das Aroma der Frucht vollständig. Zu haben in jed. bess. Droguerie, Apoth., Spezereihdlg. 6

Cigarren-Versteigerung.

Mittwoch, den 10. September. Nachmittags 2 Uhr, wird **Zirkel 24** im Laden der noch vorhandene Rest von nur noch besseren Cigarren zum Höchstgebot versteigert und ladet hierzu Liebhaber ein 8677

L. Ph. Dressel, Taxator.

Frühherbst.

Neuer Wein (Malinger) wird vom 15. September d. J. ab zu M. 35.— per Hektoliter abgegeben und müssen Fässer selbst gestellt werden. Frühzeitige Bestellungen erwünscht.

Müller & Vogler,
8665 **Maikammer** (Rheinpfalz).

Wirthschaftspachtgesuch.

Eine nachweislich gut gehende Restauration oder Zapfwirthschaft — gleichviel wo? — wird von tüchtigen, solventen Wirthsleuten per sofort gesucht. Büreau **Concordia,** Offenburg. (8518

Vereins-Anzeiger.

Liederkranz. 8672

Donnerstag, den 11. September, Abends ½9 Uhr,

Wiederbeginn der Proben,

wozu die Herren Sänger freundlichst eingeladen werden. 8672

Liedertafel.

Heute Mittwoch Abend:

Beginn der Proben.

Zahlreiches Erscheinen wünscht.

8655 **Der Vorstand.**

Sängerbund Karlsruhe.

Mittwoch Abend halb 9 Uhr, im Saale des Grünen Hofes:

Probe

für die Operette mit Orchester.

8663) **Der Vorstand.**

RUDOLF MOSSE,
Annoncen-Expedition,
31 Moltkestrasse 31 4718
KARLSRUHE.
Telephon-Nr. 116.

Die ersten frischen Göttinger Cervelat-Mettwürste

sind eingetroffen und empfiehlt

L. Dörflinger,
8670) Waldstraße 45.

Frische **Hammelkeulen,** frische **Hammelrücken** (wie Rehziemer gehackt), 9½ Pfd. franko Nachnahme Mk. 5.— bis Mk. 5.75. (8241

W. Foelders in Emden.

Herde! Herde!

Empfehle mein Lager in alten u. neuen Herden unter Garantie zu billigen Preisen. 8532

F. Nöll,
Werderstraße 80.

Schwarze Tricot-Taillen, Satin- und Kattun-Blousen, Leder und Metall-Gürtel, Spachtel-Kragen, Négligé-Hauben
empfiehlt

Bazar Baupp
Karl-Friedrichstraße 3.
Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

36 Zuxbilder, Vis., statt 3, nur 1½ M. 3. v. 1. w. Mk. **Kindersegen** Buch „Ueber d. Ehe" 1 Mk. Literaturbüreau Dr. 8, Gotha.

Krebse!!

Indem die **2. Schälperiode der Krebse** nunmehr vorüber, so empfehle von nun ab bis Oktober wieder täglich frisch:

Extragroße Tafel-Krebse,
per Stück 20 und 25 Pf.,

lebend und auf Wunsch abgekocht. **Suppenkrebse** per Stück 5 und 10 Pf.

Hamburger Delikateß- u. Frühstücksstube,
Hebelstraße 15. (8659

Karlsruhe.
Kräuter-Dampfbad.
Gegründet 1880.

Sicherste Heilung gegen **Gicht Rheumatismus, Gelenkentzündung Nerven-Kopfweh, Hautausschlag Ohrenleiden, Schnupfen, Heiserkeit Husten, Zahnschmerzen, Erkältungen** ꝛc. ꝛc.

NB. **Gicht** und **Rheumatismus,** sei es auch schon Jahre lang, werden in kurzer Zeit kurirt.

Achtungsvoll (4725

B. Wenz,
53 Ecke der Werder- u. Marienstr. 53.

Stuhlgeschäft, Amalienstraße.

Rohr- und Strohstühle aller Art und Fauteuils von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Hausstühlen empfehle ich in bester und reellster Ausführung; ferner empfehle ich mich im Möbelpoliren, Wichsarbeiten von den feinsten Antikgegenständen bis zu den gewöhnlichsten Möbeln. Schnelle Arbeit und reelle Bedienung sichert zu (8257

Ludwig Reis, Amalienstr. 22.

Frau Hirsch Wwe.,
Zähringerstraße 36,

zahlt die höchsten Preise für getragene Uniformen, Stickereien, Silberborden, Herren- und Frauenkleider, sowie Betten und Möbel. 8652

Pensionsanerbieten

Eine junge Dame, welche eine hiesige Lehranstalt besucht, findet freundliche Aufnahme mit ganzer Pension. 8637

Näheres Hirschstr. 70, 3. Stock.

Pension.

Drei Schüler der höheren Schule können gute Pension preiswürdig erhalten. Zu erfragen Waldhornstr. 24, im Metzgerladen. 8436

Pensions-Anerbieten.

Schön möblirte Wohn- und Schlafzimmer für 2 Herren mit guter Pension zu vermiethen: Kaiserstraße Nr. 25, 3. Stock. 8661

Zu kaufen gesucht.

eine **Metzgerei,** womöglich mit Weinwirthschaft in guter Lage.

Offerten unter Nr. 8602 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Zu kaufen gesucht:

40—50 bereits gebrauchte Kisten von Tannenholz, ca. 80—120 cm lang, breit und hoch. Offerten wollen an das **Zahlmeister-Bureau in Gottesaue** abgegeben werden. 8666

1. Abtheilung des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 14.

Zu verkaufen

Metzger-Haus feil

in Karlsruhe mit guter Kundschaft, gut rentirend. Anzahlung 2000 M.

Lusttragende Käufer belieben ihre Offerten unter „Metzger-Haus" Nr. 8500 in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben.

Karlsruhe i. B.

Gasthaus z. verkaufen.

Auf 23. April 1891 oder früher ist das

Gasthaus zur Rose
Amalienstraße 87 dahier,

aus freier Hand zu sehr günstigen Bedingungen mit Inventar zu verkaufen.

Das Gasthaus besitzt Realschildgerechtigkeit, liegt an einem öffentlichen Platze in unmittelbarer Nähe des Mühlburgerthor-Bahnhofes und wird seit über 40 Jahren mit Erfolg als Gasthof betrieben.

Das Anwesen, theils zwei-, drei- und vierstöckig, mit Seiten- und Hintergebäude, enthält außer großem Hof, **Garten** und Einfahrt, schöne, gewölbte Keller, Gastzimmer mit Nebensaal, **Tanzsaal** mit **Vorzimmer,** Wirthswohnung und geräumige Küche, Wurstküche, Knechtzimmer, Stallung für ca. 20 Pferde, Zimmer zum Logiren, zwei gegen den freien Platz gelegene Miethswohnungen von 4 Zimmern nebst Zugehör, Mansarden, Speicherräume und Haupt-, Neben- und Hintertreppe. **Das ganze Anwesen umfaßt ca. 750 qm.** 8497

Nähere Auskunft ertheilt schriftlich und mündlich die Eigenthümerin

Frau Sophie Benzinger Wwe.

Gangbares kleineres Spezerei- und Flaschenbier-Geschäft

auf 23. Oktober billigst mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. Gefällige Offerten unter Chiffre 37 hauptpostlagernd erbeten. (8651

In **Pforzheim** ist eine flott gehende

Wirthschaft,

sehr rentables Anwesen, billig **zu verkaufen.** Offerten unter Nr. 8601 an die Expedition der „Badischen Presse" erbeten.

Fässer-Verkauf.

2 gut erhaltene Oval-Fässer von 600 und 700 Liter Gehalt, sowie Wein- und Mostfässer von 50 bis 200 Liter Gehalt sind billig zu haben bei **Finck,** Küfermeister, Karlstraße 26. 8654

Ein bereits neuer

Pritschenwagen,

auf Federn gehend, ist billig zu verkaufen. Näheres unter Nr. 8600 in der Expedition der „Bad. Presse".

Zwei Kachelöfen

sind preiswürdig **zu verkaufen.** Zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse" unter Nr. 8650.

Stellen finden.

Nachweislich tüchtige 8669

Inspectoren

werden gegen **Gehalt und Provision** angestellt von der **Vaterländischen Vieh-Versicherungs-Gesellschaft Dresden,** Werderstraße 10, wohin Offerten mit Referenzen erbeten.

Erdarbeiter

30—40 Mann 8598

finden sofort dauernde Beschäftigung bei der Kanalisirung hier.

Cementwaaren-Fabrik
A. Graf, Schardweg 21
(b. der Patronenfabrik).

Für eine **standesherrliche Guts-Verwaltung Mitteldeutschlands** suchen wir eine **energische gebildete**

Persönlichkeit,

welche, mit **Buchführung** und **Correspondenz** durchaus vertraut, zugleich befähigt sein muß, **den Inspektor zeitweilig zu vertreten,** um denselben eventuell später ganz abzulösen. **Bei hohem Gehalte, freier Wohnung und Heizung wird dauernde,** stets sich verbessernde **Lebensstellung** geboten. **Mitglieder unseres Instituts,** welche sich um obigen Posten **direkt** bewerben wollen, erhalten auf Wunsch **unverzüglich** die Adresse mitgetheilt. 8668

W. Hirsch's
Haupt- und Centralbüreau
Mannheim.

Commis-Gesuch.

Für ein Spezerei- und Kohlen-Geschäft wird bei sofortigem Eintritt ein angehender Commis gesucht.

Offerten unter Chiffre H. L. 8667 an die Expedition der „Bad. Presse".

Tüchtige Maschinenarbeiter

für Holzbearbeitungs-Maschinen erhalten sofort lohnende Arbeit. 8674

Baugeschäft
Billing & Zoller.

Schlosser-Gesuch.

Tüchtige Ofen- u. Herd-Schlosser auf Accordarbeit werden sofort gesucht.

Junker & Ruh. 8658

B. Kellnerinnen, Köchinnen, Haushälterinnen, Ladnerinnen, Zimmer-, Kinder- u. Küchenmädchen, Mädchen vom Lande **finden gute Stellen** durch Frau **Berdon,** Bürgerstraße Nr. 19, Karlsruhe. 8662

Ein jüngeres Mädchen

wird per sofort für leichtere Arbeit gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Mädchen,

welche das **Kleidermachen** gründlich erlernen wollen, können eintreten

8673 Amalienstraße 12.

Lehrling-Gesuch.

Lehrstelle.

In einem feineren Detailgeschäft Karlsruhe's ist für einen strebsamen jungen Mann aus geachteter Familie eine Lehrstelle offen. Kost und Logis im Hause. Offerten unter Nr. 8676 in der Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Lehrlings-Gesuch.

Für einen jungen Mann mit guter Schulbildung ist eine Lehrstelle offen in der **Weinhandlung** von (7545

Franz Fischer,
Steinstraße 29.

Zu vermiethen.

Karl-Friedrichstraße Nr. 3 ist im Hinterhaus, 2. Stock, eine **Wohnung,** bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicherkammer, auf 23. Oktober zu vermiethen.

Näheres im 2. Stock des Vorderhauses.

Wohnung zu vermiethen.

In schönster Lage der Gartenstraße ist eine kleine Wohnung, bestehend in einem großen, freundlichen Zimmer, welches sich sehr gut abtheilen läßt, Küche u. Keller an eine alleinstehende Dame zu vermiethen. Ebendaselbst ist auch eine freundliche Mansarde abzugeben. Näh. Hirschstr. 70, 3. St.

Schöne billige Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und Zugehör auf 23. Oktober oder früher zu vermiethen. Näheres Schillerstraße 21, 3. Stock.

Schützenstraße 50, 4. Stock, ist ein einfach möblirtes Zimmer sofort oder später billig zu vermiethen. 8675

Den Empfang sämmtlicher Neuheiten in

Herrenkleider- u. Damenkleiderstoffen

zeigen hierdurch ergebenst an

Leipheimer & Mende,

8648

Grossherzogliche Hoflieferanten,
Kaiserstrasse 86.

Knaben-Institut Morgenthaler

zu Neuveville bei Neuchâtel (franz. Schweiz)

gegründet im Jahre 1864. Gründl. Unterricht der fremden Sprachen, hauptsächlich der französischen, sowie der Handelstächer. Sorgfältige Erziehung. Vorzügl. Empfehlungen. (8243

Director: Dr. phil. **J. Morgenthaler,** licencié-ès-lettres.

Meinen verehrten Kunden nochmals zur Nachricht, daß ich mein Geschäft Herrn Rügner nicht verkaufte, sondern einfach mein Geschäft von Friedrichsplatz 8 nach

Kaiserstraße 165

verlegt habe und in der gleichen Weise wie bisher weiterführen werde und mit dem Geschäft Friedrichsplatz 8 in keiner Verbindung stehe.

Für das mir seither bewiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir es auch fernerhin bewahren zu wollen. (8658

Hochachtend

Heinrich Dobmann jr.,
Kaiserstraße 165.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Dem geehrten Publikum, besonders den Herren Architekten und Bauunternehmern zeige hiermit ergebenst an, daß ich unter dem Heutigen **22 Karlstrasse 22** (Weinhandlung Steiner) eine

Schlosserei

eröffnet habe und empfehle mich in **Anfertigung aller vorkommenden Arbeiten.**

Als **Specialität: Firma-Schilder, Treppen-, Balkon- und Garten-Geländer** 2c., von den einfachsten bis zu den reichverziertesten Arbeiten.

Es wird mein Bestreben sein, allen Anforderungen bei solider Ausführung und billigster Berechnung zu entsprechen, und bitte um geneigte Empfehlung.

Hochachtungsvoll

A. Rettenmaier,
Schlosser.

Karlsruhe, den 3. September 1890. 8454

Tricot-Reste

passend für **Kinder-Kleidchen, Knaben-Anzüge** 2c., sowie **Tricot-Taillen** eingetroffen, was empfehlend anzeigt (8624

Frau Louise Riegel,
Karl-Friedrichstraße 2, beim Schloßplatz.

Steigerungen.

Zur Annahme von **Taxationen** und **Steigerungen** von Waaren und Möbeln aller Art, sowie ganzer Haushaltungen in dem hierzu passenden und eigenen Lokal Zirkel 24 empfiehlt sich Unterzeichneter auf's Beste. Auch können auf zur Steigerung gebrachte Waaren Vorschüsse gewährt werden. 8660

L. Ph. Dressel, Taxator.

Schuhwaaren-Ausverkauf.

Vom 23. Oktober d. J. an befindet sich mein Geschäftslokal in meinem eigenen Hause

Kaiserstraße 48

gegenüber meinem jetzigen Lokale.

Um mein Lager vor dem Umzug **möglichst** zu reduziren, lasse ich auf **sämmtliche** Artikel eine **bedeutende** Preis-Ermäßigung eintreten. (8630

Joseph Ettlinger,
Schuhfabrikant,
117 Kaiserstraße 117.

Lebensmittel

und Haushaltungsartikel,

sowohl im Großen als im Kleinen, hält stets in nur vorzüglichen Waaren auf Lager und sind dieselben, wie schon seit vielen Jahren, immer am billigsten zu beziehen in der

Mehl-, Colonial- und Produkten-Handlung

von (8626

N. J. Homburger,

Kronenstraße 50.

NB. Sehr bequem ist es für meine Abnehmer, da alle Bestellungen und Einkäufe durch meinen Wagen franco in's Haus geliefert werden.

Prämiirt auf der Fach-Ausstellung 1889 in Karlsruhe.

J. Dummler, Backofenbauer,

58 Augartenstraße Karlsruhe Augartenstraße 58

empfiehlt sich zur Erbauung von Backöfen jeder Art und macht besonders auf seine

Specialität in Oefen mit indirekter Heizung, **Heißluftsystem**

mit 1—3 Backräumen übereinander aufmerksam.

Ersparniß in Brennmaterial, Reinlichkeit, leichte Beschickung, größte Leistungsfähigkeit.

Reparaturen werden **billigst** berechnet und **sofort** ausgeführt. Alle Materialien zu Ofenbau ständig auf Lager. (8534

Prämiirt a. d. Fach-Ausstellung

1890 in Karlsruhe.